

Zum 20. Jahrestag der Ermordung der Münchner
Internationalistin Andrea Wolf/Ronahî und ihrer GenossInnen

„Die Kriegsmaschine lahmlegen“ Erinnern – Gedenken – Kämpfen

Gedenkveranstaltung am Samstag,
27. Oktober 2018, 18.30 – 22 Uhr,
Bellevue di Monaco, Müllerstraße 2, 80469 München



Mit Beiträgen, Filmen, Musik
und Bildern von FreundInnen von
Andrea Wolf,
RA Alexander Hoffmann, Dirk
Campbell, u.a. zum

★ Leben und Kampf von Andrea
Wolf

★ zum Stand der Aufklärung von
Kriegsverbrechen des türkischen
Staates

★ zur Zerstörung der Gedenkstätte
und des Friedhofs „Andrea Wolf/
Ronahî“

★ zur Situation in Kurdistan und
der Bedeutung internationaler
Solidarität

Veranstalter: Münchner Bündnis
Hände weg von Afrin und Interna-
tionalistische FreundInnen Andrea
Wolf/Ronahî

Am 23. Oktober 1998 wurde die deutsche Internationalistin Andrea Wolf/Ronahi bei einem Kriegsverbrechen der türkischen Armee als unbewaffnete Gefangene gefoltert und extralegal hingerichtet; Soldaten ermordeten damals mindestens zwei weitere gefangene kurdische Guerillas. Bei der gesamten Operation des türkischen Militärs vom 21. bis 27. Oktober 1998 töteten die Soldaten insgesamt 24 KämpferInnen der kurdischen Befreiungsbewegung.

Seitdem fordern FreundInnen und GenossInnen von Andrea gemeinsam mit kurdischen Angehörigen der Getöteten und zahlreichen kurdischen Organisationen die Aufklärung aller Kriegsverbrechen der türkischen Armee und die Bestrafung der Täter. Andrea hatte sich 1996 der YAJK (Verband freier Frauen Kurdistan) angeschlossen.

Sie war in der kurdischen Frauen-Guerilla eine der ersten Internationalistinnen aus den Metropolen:

„Ich würde mir wünschen, dass es in den Metropolen Bewegungen gäbe, die diesen Krieg angreifen, unmöglich machen würden. Einfach den Nachschub kappen. Ich weiß, es ist angesichts des Zustands in den Metropolen utopisch. Auch auf längere Zeit wird es so bleiben. Schade, das wäre was. Eine militante Bewegung, die die Kriegsmaschine lahmlegt.“

Andrea Wolf schrieb diese Sätze am 1. Mai 1997 in den Bergen Kurdistan. Kurz vor einer großen Mobilisierung des türkischen Militärs. Ihr Wunsch ging nicht mehr in Erfüllung in jenen 1990er Jahren, in denen sich die neo-liberale Ideologie vom Ende der Geschichte bleiern über die Metropolen gelegt hatte. Es sollten noch Jahre vergehen bis eine neue radikale internationalistische Bewegung rund um den Globus wieder damit anfang, sich ernsthaft mit dem Zusammenhang von kapitalistischer Globalisierung und weltweitem Krieg auseinanderzusetzen. Heute kämpfen hunderte InternationalistInnen in Rojava und ganz Kurdistan für eine gerechte Gesellschaft weltweit.



**Deutsche Panzer raus aus Kurdistan
– stoppen wir gemeinsam den deutsch-türkischen Deal gegen Geflüchtete!**